

Der Traum eines Malers

Autor(en): **Deck, Leo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

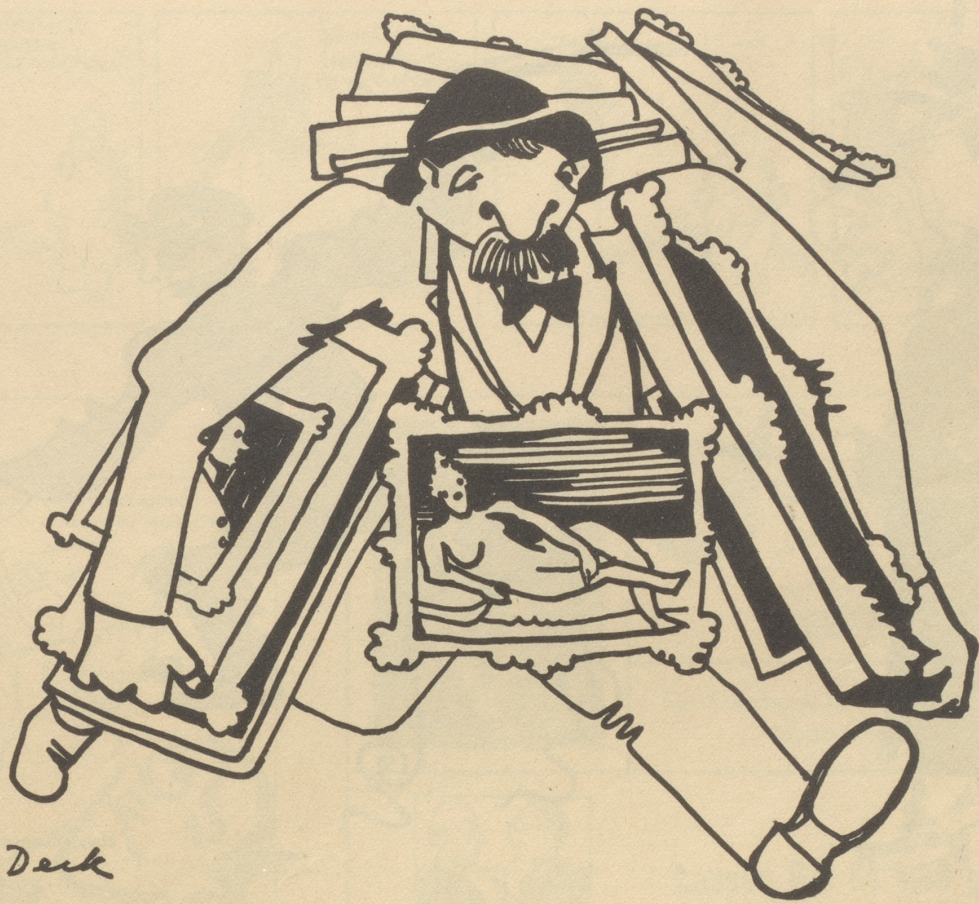
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Leo Deck

Der Traum eines Malers

Kunscht wird rationiert!

Aus der Kinderperspektive

Der gefürchtete Schulinspektor stellte mit strenger Miene einige Fragen an die Viertklässler. Eine davon lautete: «So, und nun sagt mir einmal, was für Armmuskeln ein Schmied hat?» Hansli, auf dem der fragende Blick des Gestrengen ruhte, schnellte empor und schrie: «Dickel!» «Gut», fuhr der Frager fort, «und warum ist der Arm des Schmiedes so kräftig, so muskulös, kräftiger als . . .», der Inspektor suchte nach einem erklärenden Beispiel, «als, sagen wir einmal, als mein Arm?» Hansli entgegnete prompt: «Der Schmied arbeitet!»

Der Inspektor gab es auf, weitere Fragen zu stellen. W. K.

+

Mein Knirps René zeigt schon lebhaftes Interesse für Plakatsäulen. Er zeigte auf ein besonders buntes Wintersportplakat und fragt: «Vatter, händs do scho Fasnacht?» Vino

Theo ist Schauspieler. Theo hat einen kleinen Sohn und der muß sich eines guten Hochdeutsch befleißigen.

Kommt der Sohn eines Tages mit einem Ballon angerannt: «Pappi, was ist denn da drin, daß der Ballon immer steigt?»

Theo belehrt: «Kohlensäure ist das.»

Anderntags ist der Ballon schlaff, und Bubi schleift ihn trübselig in die Stube: «Pappi! Der Sauerkohl ist weg.» -ff-

Die schwere Sprache

Schüler der zweiten Klasse schreibt: «Ich habe an Weihnachten von meinem Unkel eine schöne, kleine Schuggi-Maus überbekommen.»

Aufsatz: Unsere Stube ist nicht groß. Es sind viele Möbel darin: Ein Tisch, eine Kommode, ein Schrank, eine Kunscht (Steinofen, wie er in Bauernstuben zu finden ist) und 6 Abreißkalender.»

Die Tante schickt den Kleinen ein Paket Eßwaren in die Ferien. Im Dankbrief heißt es unter anderem: «Liebe Tante, wir haben Dein Pack bekommen, aber besonders die Zältli haben nicht gut beschossen, es sind schon alle verteilt und aufgegessen.»

Fritzchen schrieb in seinem Weihnachtsaufsatz: «Am hl. Weihnachtsabend um 12 Uhr läutet es und dann gehen alle Gläubiger zum Goffeshaue.» Anita



*spenden pflanzliche Triebkraft
zum Neuaufbau erschöpfter Drüsen*

In Apotheken zu Fr. 2.50

Ein seriöses, gutes Schweizer-Präparat.